Esel

Autor(en): **Nussbaum, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Mao-Tse-tse-Fliege

Die große Resignation

Wird der Krieg nicht immer mehr zu einer mächtigen Maschine, an der die Techniker aller Länder jahrelang bauen, bis sie sich eines Tages in Bewegung setzt, dahinrast über die Völker und Staaten, rundum nichts als Schrecken, Tod und Vernichtung verbreitend? Denn nur in der Vernichtung ist diese Maschine vollkommen, im übrigen bleibt sie bei ihrer ganzen unvorstellbaren Kompliziertheit nichts als das getreue Abbild des menschlichen Denkens in seiner Beschränktheit. Wieviele zahlengewandte Denker auch ihr Können in den Dienst der sinn- und lebenzerstörenden Maschinerie stellen, wieviele kalt berechnende Lenker auf den günstigsten Augenblick warten, sie loszulassen, wieviele Millionen gedungener Wächter und Treiber endlich darin und darüber verteilt sein mögen – stets fehlt dem infernalischen Mechanismus im entscheidenden Moment die entscheidende Vorrichtung: der Hebel, der dem Feuer Einhalt gebietet, das Verderben eindämmt, das Entsetzen bricht, die alleszermalmenden Räder zum Stillstand bringt.

Sie alle, die jahrzehntelang an dem Maschinenmonstrum bauten im überheblichen Glauben, es vollkommen gestalten zu können, sie alle vergaßen in blöder Selbstverblendung und eitler Ueberschätzung ihres Machwerks das Gebot der anderen, Einfältigeren, das schon immer da war, aber nie gehört wurde. Das Gebot, den Amoklauf aufzuhalten, den Höllenspuk beizeiten zu bannen.

Die Maschine kommt nicht zum Stehen. Einmal losgelassen, rast sie von Zerstörung zu Zerstörung, und wenn das potenzierter Unsinn ist, so ist es doch nicht ihre Schuld. Blind erfüllt sie den Zweck, zu dem Menschen sie erdacht und geschaffen haben. Sei es im Wahn, schon alles vernichtet zu haben, sei es aus Wut, trotz allem alles völlig vernichten zu können – schließlich geht die Maschine zugrunde, indem sie sich selbst zerstört. Der Zahn der Zeit frißt sich ins Blechgedärm; was brennbar ist, lodert in mächtigen Flammen zum Himmel, und singend gießen Hochöfen den gezogenen Stahl zu nützlicherer Form.

Die viel weniger Menschen, die mit dem Schrecken davongekommen sind, atmen auf. Nur ein paar können den Mißerfolg nicht verwinden und planen sogleich den Bau einer noch größeren, noch vollkommeneren, noch teuflischeren Vernichtungsmaschinerie.

Denn unter den Menschen, die der Krieg verschont, befinden sich immer auch diejenigen, welche ihn entfachen. pin

Esel

Ein Esel trägt geduldig jede Last,
schafft willig meistens, wenn auch ohne Hast,
und hält noch aus in stärkster Sonne Glut,
so wie es eben nur ein Esel tut.

Rudolf Nußbaum